

Vorwort

Gerhard Fischer



Die Spechttagung 2009 fand im Nationalpark Kalkalpen statt. Die Österreichischen Bundesforste haben gerne ihren Beitrag zu dieser Tagung geleistet und waren auch besonders neugierig auf die aktuellen Ergebnisse der Spechtforschung.

Der Nationalpark Kalkalpen hat ein Flächenausmaß von insgesamt 20.850 Hektar, davon sind 88 % im Besitz der Republik Österreich (Österreichische Bundesforste). Das Gebiet wird von den Österreichischen Bundesforsten und der Nationalpark Gesellschaft gemeinsam betreut. Unwegsames, große zusammenhängende Waldgebiete sowie eines der längsten unversehrten Bachsysteme der Ostalpen sind Markenzeichen im Nationalpark Kalkalpen.

Der Nationalpark Kalkalpen ist Natura 2000-Gebiet, sowohl nach der Vogelschutzrichtlinie (VS-RL) als auch nach der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH-RL). In den Wäldern des Nationalparks und dessen Umfeld sind sechs Spechtarten von neun in Europa vorkommenden Arten heimisch. Bunt- und Schwarzspecht sind dabei die häufigsten Arten, am seltensten ist der Grünspecht. Die lichten, von Felsen durchzogenen Laubwälder sind Lebensraum für den Grauspecht. Da diese Felsbereiche früh ausapern, findet der Grauspecht dort im Winter und Frühjahr vor allem Ameisen als Nahrung. Die Lebensräume von Dreizehen- und Weißrückenspecht sind weitgehend identisch mit den späten Stadien der natürlichen Waldentwicklung. Hier finden die Vögel im stehenden Totholz auch im Winter noch ein reichliches Nahrungsangebot. Der Weißrückenspecht besiedelt die Wälder der Steillagen. Die flachgründigen Rendsinen erlauben den Bäumen dort nur einen beschränkten Wurzelraum, dadurch neigen sie bei Sturm leichter zum Umstürzen. Dementsprechend weisen diese Wälder meist einen relativ hohen Totholzanteil auf. Im Gegensatz zu den Steilhangwäldern sind in den Plateaulagen mehr Nadelbäume vertreten. Die reich strukturierten alten und lichten Fichtenwälder, vor allem die stehenden Dürrlinge, sind der Schlüsselfaktor für den Dreizehenspecht.

Die Wälder im Nationalpark Kalkalpen werden forstlich nicht mehr genutzt. Dadurch wird sich langfristig ein naturnäherer Zustand mit hinreichend Terminal- und Zerfallsphasen einstellen. Somit wird das Gebiet auch zu einem wichtigen Überlebensraum für Arten, die auf besonders viel Totholz angewiesen sind. Für den Nationalpark Kalkalpen ist der ungestörte Ablauf von Prozessen ein zentraler Faktor. Allerdings eröffnet sich mit dem Prozessschutz – insbesondere beim Umgang mit Borkenkäfern – auch ein Konflikt zwischen naturschutzfachlichen Unterlassungswünschen einerseits und forstlichen Handlungsgeboten (gesetzliche Verpflichtung zur Borkenkäferbekämpfung) andererseits.

Im Sinne des Prozessschutzes sind auch Borkenkäfer ein integrativer Bestandteil natürlicher Abläufe. Käfer und Larven der Borkenkäfer sind Teil der Nahrungskette für andere Tiere (Dreizehenspecht, Waldameisen) und schaffen durch ihr Wirken neue Lebensräume für viele Pflanzen- und Tierarten, vor allem für viele licht- und wärmeliebende Spezies. Speziell der Buchdrucker (*Ips typographus*), eine Borkenkäferart an Fichte, kann großräumige Massenvermehrungen verursachen, wobei auch gesunde Bäume und Bestände großflächig zum Absterben gebracht werden.

Eine Borkenkäferkalamität kann auch als Chance für die Entwicklung von stabileren Mischwäldern sein. Aber wenn es dabei um den Fortbestand der Fichtenwälder außerhalb des Nationalpark Kalkalpen geht, ist eine Abwägung zwischen den Belangen des Forstschutzes und den Habitatansprüchen der Schutzgüter wie zum Beispiel des Dreizehenspechtes durchzuführen.

Ich wünsche den Leserinnen und Lesern des Tagungsbandes eine interessante Lektüre und viel Freude mit den Spechten und den vielen Schönheiten des Waldes.

DI Gerhard Fischer

Naturraummanagement, Österreichische Bundesforste AG Nationalparkbetrieb Kalkalpen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Nationalpark Kalkalpen - Schriftenreihe](#)

Jahr/Year: 2009

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): Fischer Gerhard

Artikel/Article: [Vorwort 7](#)